

- Vor ein paar Jahren gab es eine Umfrage unter 1000 Personen mit der Frage: „Glauben sie, dass mit dem Tod alles aus ist?“
- 8% sagten: ich weiss nicht, keine Angaben
- 40% sagten: Ja, ich glaube, dass mit dem Tod alles aus ist
- 52% sagten: Nein, wir glauben nicht, dass mit dem Tod alles aus ist.
- Die Frage: «Was bleibt vom Menschen?» ist eine grosse Frage, der wir nicht ausweichen können.
- Und es ist übrigens keine akademische Frage und darum ist auch heute noch der religiöse Markt immer noch so interessant für viele Menschen.
- Aber in diesem religiösen Markt ist die Osterbotschaft der Christen wie ein Fremdkörper.
- Was macht die biblischen Botschaft so fremd und einzigartig?
- Dr. Wolfgang Nestvogel, ein bekannter Theologe aus Deutschland hat es so gesagt: „Alle anderen Religionen und Philosophien schauen angestrengt in die Zukunft und ins Jenseits um diese Frage: „Was bleibt vom Menschen übrig?“ zu beantworten, und die Bibel blickt zurück und ins Diesseits.
- Die Bibel macht die Frage der Auferstehung an einem einzigen Ereignis fest, das in der Vergangenheit liegt und das an einem bestimmten Ort in Israel stattgefunden hat.
- Und dazu gibt es verschiedene historische Quellen und eine dieser Quellen, die uns sehr zeitnah davon berichtet, was damals dort in Jerusalem geschehen ist, ist das Markusevangelium, das etwa 30 Jahre nach dem Tod von Jesus Christus entstanden ist.
- Und aus diesem Bericht lesen wir jetzt 8 Verse.
- *Bibellese Markus 16, 1-8: Nachdem der Sabbat vorüber war, kauften Maria aus Magdala, Salome und Maria, die Mutter von Jakobus, wohlriechende Öle, um den Toten zu salben. 2 Früh am ersten Wochentag, gerade als die Sonne aufging, kamen die Frauen zum Grab. 3 Schon unterwegs hatten sie sich besorgt gefragt: "Wer wird uns nur den schweren Stein vor der Grabkammer zur Seite rollen?" 4 Umso erstaunter waren sie, als sie merkten, dass der Stein nicht mehr vor dem Grab lag. 5 Sie betraten die Grabkammer, und da sahen sie auf der rechten Seite einen jungen Mann sitzen, der ein langes weißes Gewand trug. Die Frauen erschrakten sehr. 6 Aber der Mann sagte zu ihnen: "Habt keine Angst! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist nicht mehr hier. Er ist auferstanden. Seht her, an dieser Stelle hat er gelegen. 7 Und nun geht zu seinen Jüngern und zu Petrus, und sagt ihnen, dass Jesus euch nach Galiläa vorausgehen wird. Dort werdet ihr ihn sehen, wie er es euch versprochen hat." 8 Da flohen die Frauen aus dem Grab und liefen davon. Angst und Entsetzen hatte sie erfasst. Sie redeten mit niemandem darüber, so erschrocken waren sie.*
- Wir sehen in diesem Bericht aus dem Markusevangelium, dass die drei Frauen (Maria aus Magdala, Salome und Maria, die Mutter des Jakobus) nicht an das Grab gehen, um es leer zu sehen, sondern um den Menschen, den sie liebten, dem sie gedient haben, dem sie nachgefolgt sind, von dem sie gelernt haben, diesen letzten Liebesdienst zu erweisen.
- Grabbpflege und Leichenpflege war hauptsächlich eine Aufgabe von Frauen damals und deshalb war es das Erste was die drei Frauen tun wollten am Anfang dieser neuen Woche.
- So stehen die Frauen also sehr früh auf, noch vor Sonnenaufgang und als sie zum Grab kommen, stehen sie vor zwei schockierenden Tatsachen, die sie nicht erwartet haben:
- Sie stehen vor einem offenen Grab (der Stein war weg – auf dem Weg machten sie sich noch Sorgen, wie sie diesen Stein wohl wegbekommen)
- Sie stehen vor einem leeren Grab
- Und das ist für die drei Frauen jetzt aber kein Grund zu Freude, sondern ganz im Gegenteil, das ist ein Doppelschreck, und sie bekommen es mit der Angst zu tun.
- Das offene und leere Grab bereitete ihnen grosse Probleme und das tut es auch heute noch für viele von uns.

1. Das leere Grab ist eine Tatsache

- Wie gesagt, das leere Grab ist für die Frauen zuerst einmal kein Grund zum Jubeln – ganz im Gegenteil sie sind ratlos, entsetzt, überfordert und können das ganze gar nicht einordnen.
- Und jetzt fällt eines auf: „Sie gehen ins Grab“
- *V5.: Sie betraten die Grabkammer, und da sahen sie auf der rechten Seite einen jungen Mann sitzen, der ein langes weißes Gewand trug. Die Frauen erschrakten sehr.*
- Sie wollen den Tatsachen auf den Grund gehen und gehen hinein in das leere Grab.
- Sie bleiben nicht auf halben Weg stehen und das ist ihr Glück.
- Und ich möchte all jenen, denen das leere Grab Probleme bereitet oder die noch keine klare Antwort darauf haben, ob Jesus wirklich auferstanden ist oder nicht – raten: «Macht es wie die Frauen».
- Geht hinein und prüft was daran ist oder daran sein könnte, beschaffe dir Informationen und Argumente.
- So machen es die Frauen, sie gehen hinein, um sich Gewissheit zu verschaffen.
- Aber die Tatsache des leeren Grabes, so wichtig sie auch sein mag, bringt noch keine endgültige Antwort, sondern sie verlangt nach einer Erklärung.

2. Das leere Grab verlangt nach einer Erklärung

- Interessant ist jetzt, Gott sorgt selber für die Erklärung.
- Er schickt einen Boten.
- So aussergewöhnlich das Ereignis, so aussergewöhnlich ist auch Gottes Erklärung, nämlich die Botschaft des Engel.
- Und so überraschend der Engel für die Frauen war, so überraschend wäre ein Engel auch für uns heute – wir lesen «Die Frauen erschrakten sehr.»
- Auch die Menschen damals haben nicht jeden Tag einen Engel zum Frühstück gesehen.
- Und der Bote fasst nun mit kurzen prägnanten Worten die ganze Osternachricht zusammen: «Er erklärt das leere Grab.»
- *V6 Aber der Mann sagte zu ihnen: "Habt keine Angst! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist nicht mehr hier. Er ist auferstanden. Seht her, an dieser Stelle hat er gelegen.*
- Das ist die Erklärung, wonach das leere Grab verlangt: „Den ihr sucht, ist nicht hier. Er ist auferstanden“
- Aber weil für viele Menschen diese Erklärung unerträglich ist, haben die Menschen sofort und auch später immer wieder andere Erklärungen entwickelt. So zum Beispiel:
- 1. Die Diebstahlerklärung: „Der Leichnam ist gestohlen worden“ (Matth 28, das war die Geschichte, die die Soldaten erzählen sollten und die Hohepriester haben sie dafür sogar bezahlt).
- Aber Diebstahlerklärung macht keinen Sinn, denn wenn das Ganze ein Schwindel, eine Lüge war, dann wären nicht so viele Menschen für einen Schwindel, eine Lüge als Märtyrer gestorben.
- 2. Die Einbildungserklärung: Sie sagt, die Jünger haben so stark auf die Auferstehung gehofft, dass sie ihn irgendwie wie in einer Vision gesehen haben.
- So nach dem Motto: „Man sieht nur das, was man sehen will“
- Aber da war ja genau das Gegenteil der Fall.
- Die Jünger Jesus haben gerade eben nicht mehr gehofft.
- Die Frauen wollten ja an diesem Morgen Leichenpflege betreiben und nicht jemand der Auferstanden ist «begrüssen».
- Und als sie es später den Jüngern erzählen, was sie gesehen und erlebt hatten (Lukas 24,11) sagen diese Jünger zueinander: „Das ist doch alles blödes Frauengeschwätz“ und sie glaubten ihnen nicht.
- Sie haben also alle nicht damit gerechnet.
- So ist die einzige wirklich überzeugende Erklärung für das leere Grab das, was der Bote hier sagt: «Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist nicht mehr hier. Er ist auferstanden...»
- Und wie zum Beweis fügt er hinzu: „Sieht den Platz, wo sie ihn hingelegt haben.“

- Der Bote wendet sich an die Augen und an die Ohren der Frauen.
- Er sagt: „Seht euch die Fakten an, das leere Grab, der Ort wo die Leiche lag»
- Und aus dem Johannesevangelium wissen wir, dass die Leinentücher sogar sorgfältig zusammengefaltet dort lagen.“
- Tatsachen und Erklärung hängen ganz eng zusammen.
- Ohne richtige Erklärung hilft uns die Tatsache nicht weiter aber ohne Tatsache nützt uns die schönste Erklärung nichts.
- Wenn Jesus nicht leibhaftig auferstanden ist, hängt die Erklärung in der Luft, dann wäre der christliche Glaube eine wunderschöne Illusion, aber nicht mehr.
- Wir können heute denselben Weg wählen wie die Frauen: Wir können die Indizien prüfen, wir können die Quellen lesen und wir können Gott fragen, dass er uns persönlich begegnet und uns seine Erklärung gibt.
- Wenn wir jetzt weiterlesen, sehen wir etwas sehr Interessantes:
- *7 Und nun geht zu seinen Jüngern und zu Petrus, und sagt ihnen, dass Jesus euch nach Galiläa vorausgehen wird. Dort werdet ihr ihn sehen, wie er es euch versprochen hat.“*

3. Das leere Grab ist nur Durchgangsstation

- Das leere Grab ist kein Selbstzweck.
- Die Frauen sollen nun nicht an diesem Grab bleiben, ein bisschen Weihrauch versprühen, Blumen pflanzen, Kerzen anzünden, eine Andacht halten und eine Grabstein auswählen – das hätte man doch auch machen können.
- Nein, das sollen sie eben gerade nicht und deshalb ist das leere Grab ist nur Durchgangsstation.
- Sie sollen jetzt los, sie sollen Jesus begegnen (V7. „dort werdet ihr ihn sehen“) und dadurch wird das Grab zu einem fröhlichen Ort, nämlich ein Wegweiser zu Jesus Christus hin.
- Aber zuerst sehen wir wieder, dass die Frauen damit völlig überfordert waren und eine Weile brauchten, sich mit dem Gedanken vertraut zu machen:
- V8: Da flohen die Frauen aus dem Grab und liefen davon. Angst und Entsetzen hatte sie erfasst. Sie redeten mit niemandem darüber, so erschrocken waren sie.
- Sie gehen nicht zu den Jüngern sondern sie hauen einfach mal ab und sie waren zuerst einfach mal sprachlos.
- Aber wenn wir den Bericht weiterlesen ab Vers 9 und auch in den anderen Evangelien, dann sieht man wie Jesus ihnen begegnet, den Frauen und den Jüngern und den anderen Menschen und wie er sie Schritt für Schritt immer wie mehr davon überzeugt und kapiert lässt: „Ich bin wirklich auferstanden.“
- Wie er gebratenen Fisch mit ihnen isst, wie er sich von ihnen berühren lässt, damit sie kapiert, dass er kein Geist und keine Vision ist, sondern es ist der auferstandene Herr.
- Er lässt uns Zeit, bis wir es glauben können.
- Jesus selbst überzeugt die Zeugen von seiner Lebendigkeit.
- Er ist der persönliche, leibhaftige, greifbare und auferstandene Herr.
- Und nachdem sie dann selbst überzeugt waren, gibt Jesus ihnen einige Tage später einen erweiterten Auftrag:
- V15: „Und er sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur. 16 Wer da glaubt und getauft wird, der wird gerettet werden; wer aber nicht glaubt, der wird verloren gehen.“
- Und jetzt wird klar was mit Glauben gemeint ist.
- Glauben ist nicht, dass es irgendeinen Gott gibt.
- Sondern der christliche Glaube heisst: «An Jesus Christus den auferstandenen und lebendigen Sohn Gottes zu glauben.»
- Glauben heisst ein persönliches Vertrauensverhältnis zum auferstandenen Jesus, meinem Herrn, zu haben.
- Ich kann zu einem Toten kein reales persönliches Verhältnis haben.
- Das geht nur, wenn er auferstanden ist.

- Merkt ihr: Es hängt so viel an diesem leeren Grab und an der Auferstehung von Jesus Christus.

Schluss

- Das leere Grab ist eine Tatsache.
- Das leere Grab verlangt nach einer Erklärung und die Erklärung, die zutrifft heisst: „Jesus ist persönlich auferstanden von den Toten.“
- Das leere Grab ist Durchgangsstation: Es soll uns Hinweisen auf Jesus Christus selbst.
- Und auch wir sollen an diesem Ostersonntag nicht dabei stehen bleiben und denken, ja das ist ja interessant, was der Markus heute Morgen alles so erzählt und dass man so darüber nachdenken kann.
- Sondern Jesus Christus lädt uns ein, dass wir zu ihm kommen und sagen:
- Jesus, ich zweifle und weiss nicht, ob du wirklich auferstanden bist oder nicht: Aber ich mach es wie die Frauen, ich geh hinein und prüfe was daran ist oder daran sein könnte, und ich beschaffe mir Informationen und du musst mir begeben, wie du das bei den Frauen gemacht hast, mit einem Boten.
- Jesus ich glaube, dass du lebst - auch wenn ich dich mit meinen eigenen Augen nicht sehe
- Jesus, ich vertrauen dir mein Leben an und sage: Herr vergib mir meine Sünden, vergib mir meinen Unglauben, vergib mir, dass ich so wenig nach dir frage
- Und wenn wir das tun, dann dürfen wir gewiss sein, dass auch mein Grab nur Durchgangsstation ist, weil auch das Grab von Jesus Christus leer war und er auferstanden ist.
- Ein leeres Grab hat es gegeben und darum wird auch mein Grab nicht das Ende sein, sondern nur Durchgangstation.
- Martin Luther hat das verglichen mit einem Geburtsvorgang: „Wenn erst mal der Kopf durch ist, dann ist die Sache so gut wie gelaufen – Christus ist das Haupt, er ist durch, und jeder der zu ihm gehört und sich an ihn hängt, den zieht er hinterher. Wenn das Haupt erst durch ist, dann kommt der Rest von selber hinterher.“
- Und weiter sagt Luther: „Ich hänge mich an den Hals oder Fuss von Jesus Christus und dann spricht Jesus zum Vater: „Dieser Luther muss auch durch. Er hat zwar viel von deinen Geboten übertreten Vater, aber er hängt sich an mich. Also was solls, ich starb auch für ihn, darum lass ihn durch.“
- „Das soll mein Glaube sein“, sagt Luther.
- Und so dürfen auch wir uns heute wieder, an Ostern 2022, uns ganz neu an diesen Jesus hängen und uns ihm persönlich anvertrauen für Zeit und Ewigkeit.

Amen

- Das wollen uns jetzt ein paar Minuten Zeit nehmen und unser Leben diesem Jesus wieder neu anvertrauen, dem Auferstandenen und lebendigen Christus.
- Die Musik wir dazu ein Musikstück spielen
-